

Spezialbeilage
täglich 12 Pf.
Sonntags 12 Pf.
...
September 1917.



Anzeigenpreis
Die heutige Zeit
...
Verantwortlicher: H.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 237 Druck und Verlag in Mittenheim. Samstag, den 9. Oktober Kreisblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Sonntagsgedanken.

Verklärung.

Es ist mir, als ob der herbstliche Sonnenglanz uns Menschen zuriefe: „Seht, ihr Menschenkinder, wie ich die tote, geistlose Natur verklärte und ihr ein überirdisches Gepräge verliehe im Sterben, und glaubt an die eigene Verklärung!“

Hansjakob

Zur Lage.

Der Besuch des Reichskanzlers in München war von auffallend langer Dauer. Am 28. September abends traf er in der Hofstadt ein und erst am 4. Oktober trat er die Rückreise nach Berlin an. Zum Begrüßen wird er seinen Aufenthalt wohl schwerlich so lange ausgebeutet haben. Es scheint, daß die Verhandlungen, die er mit der bayerischen Regierung und mittelbar vielleicht noch mit der Bayerischen Volkspartei zu führen hatte, doch nicht so um Handumdrehen zu erledigen waren, wie der halbamtliche Besichtigungsberechtigten schon nach dem ersten Tag es darstellte. Ueber die Gesandtschaftsfrage mag man wohl verhältnismäßig leicht hinwegkommen sein. Es gab da nur ein Entweder — Oder. Gegen einen Reichsgesandten oder wie man ihn sonst benennen will, in München hat die bayerische Regierung nichts einzuwenden, aber einen Reichskommissar nimmt sie nicht an. Vom bayerischen Standpunkt aus ist dies begreiflich, und darüber wurde auch, wie berichtet wird, völlige Einmütigkeit erzielt. Der Reichskanzler wird die Errichtung einer Gesandtschaft, für die bereits der feierliche preussische Gesandte Graf v. Jech in München in Aussicht genommen sein soll, den weiter zuständigen Reichsstellen vorschlagen und in kurzen Tagen die Frage geregelt sein.

Nicht so einfach war wohl die Behandlung gewisser anderer Fragen, die vermutlich auch zur Sprache gebracht wurden. Der „Föderalismus“ der bayerischen Volkspartei, wie er auf dem Parteitag in Bamberg verkündigt wurde, ist zu einem Stein des Anstoßes geworden und der Reichskanzler hat sich wohl in München eine deutliche Auslegung des neuen Parteiprogramms und Aufklärung darüber erbeten, wie die bayerische Regierung sich dazu stelle. Bekannt ist darüber nichts, aber der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei, Abg. Held veröffentlichte daraus in den Zeitungen eine „maßgebende Auslegung“, worin er die gegen das Programm geltend gemachten Bedenken zu entkräften sucht. Die in Weimar geschaffene Verfassung, sagt er, informiere das gesamte Verfassungsleben in einer für die Bundesstaaten unentzerrlichen Weise; wenn für die Einzelstaaten — im Einklang mit dem Wortlaut der neuen Reichsverfassung — das Recht beansprucht werde, ihre Staatsform und Verwaltung selbst zu bestimmen, so sei das selbstverständlich nur so gemeint, daß dabei die Grundlagen der Reichsform und der Reichsverfassung berücksichtigt werden müssen. Was aber das verlangte Recht der Einzelstaaten betreffe, in Angelegenheiten eigener Zuständigkeit mit auswärtigen Staaten Verträge abzuschließen und Vertreter bei ihnen zu bestellen, so habe Bayern seit 1871 davon Gebrauch gemacht und das Reich sei damit nicht schiedt gefahren. — Die Erklärung war dem Reichskanzler vielleicht dem Sinne nach bekannt. Ob er mehr davon befriedigt war, als die anderen Koalitionsparteien in Bayern, weiß man nicht. Diese letzteren hielten die Auslegung für ungenügend und unklar; es sei ein großer Unterschied zwischen den Zeitverhältnissen von 1871, und von heute. Sie werden nun in dem eben wieder eröffneten Landtag die förmliche Anklage an die Regierung richten, wie sie sich zu dem neuen Programm verhalten unter den damaligen Regierungsparteien hielten. Die Antwort dürfte wohl so ausfallen, die sich Reichspräsident v. Ebert schon gleich nach der Bamberger Tagung ausgesprochen hatte: daß das Bamberger Programm für die Regierung nicht bindend, daß sie vielmehr allein auf das Programm verpflichtet sei, das bei der Bildung der jetzigen Regierung im Einverständnis aller Koalitionsparteien aufgestellt wurde. Die Volkspartei hat denn auch schon erklärt, daß für ihre Politik im bayerischen Landtag nur das gemeinsame Koalitionsprogramm in Frage komme. Dieses enthalte aber keine Bindung für die Politik der Reichstagsfraktionen der in Bayern kooperierenden Parteien.

Nach diesen wesentlichen Einschränkungen sollte es nicht allzu schwer sein, die Einzelheiten wieder herzustellen, sonst

könnte die französische Vertretung in München — der neue Gesandte, Herr Dard, soll bereits wieder durch einen anderen abgelöst werden — am Ende beim Berichten, daß ihre „Mission“ von bestem Erfolg sei.

In Paris ist man gegenwärtig unzufrieden. Die Konferenz von Brüssel, die am 8. Oktober geschlossen wurde, ist nicht ganz so ausgefallen, wie man es in Paris gewünscht hatte. Freilich, herzlich unbedeutend ist sie geblieben und außer einer Reihe billiger Ratsschlüsse wurde nichts zutage gefördert, was dem ursprünglichen Zweck der Konferenz entsprochen hätte. Der Weisheit letzter Schluss war: Kinder, ihr müßt alle arbeiten und sparen! Aber andererseits ist folgendes festzustellen: 1. Die große internationale Zwangsanleihe für Deutschland zur Auszahlung an Frankreich ist unter den Tisch gefallen; 2. Frankreich wurde auf der Konferenz in eine nichts weniger als „glänzende Vereinfachung“ gedrängt. Die Schilderung der Lage Deutschlands nach dem Friedensvertrag durch den Staatssekretär Bergmann hat auf die „Sachverständigen“ der Konferenz nachhaltigen Eindruck gemacht. Der ergänzende an die Adresse der Brüsseler Konferenz gerichtete Bericht des Reichsfinanzministers Scholz im Brückensprechsaal über die fernschmerzlichen Befangenenkosten — bisher etwa 40 Milliarden Mark — konnte das jammervolle Bild der wahnsinnigen Ausbreitung Deutschlands ja nur höchst nüchtern vervollständigen. Mehr noch hat aber bei den Konferenzteilnehmern die daraus genommene sehr „sachverständige“ Erkenntnis gewirkt, daß bei einer solchen Sachlage in alle Ewigkeit keine gesunden Verhältnisse in Europa wiedergeschaffen werden können, daß vor allem der blühende Staat Frankreich, der kein anderes Ziel mehr kennt als die Wiederherstellung Deutschlands und die Aufrichtung der französischen Vorherrschaft auf dem europäischen Festland — ausgerechnet des Frankreichs, das durch seinen dauernden Bevölkerungsrückgang die Todesbestimmungen schon an der Tasche trägt — daran schuld sei, wenn die durch den Weltkrieg gestörte Ordnung immer noch nicht zurückkehren will. Weitans die meisten der Sachverständigen, um nicht zu sagen alle, mit Ausnahme der Franzosen, bringen ferner die Überzeugung mit nach Hause, daß der Vertrag von Versailles unausführbar und deshalb abzuändern sei, daß es also sinnlos sei, wenn Frankreich immer noch auf der buchstäblichen Durchführung des Vertrags beharre.

Selbst in Belgien, wo man bisher blindlings Frankreich in allem Vorkampfbienste leistete, beginnt die Binsenwahrheit aufzukämmern, daß man Frankreich auf dem Wege seiner jetzigen Politik ohne eigene Gefahr nicht länger folgen könne. Das Brüsseler Blatt „Etoile Belge“ schreibt, es sei eine Tatsache, daß die französischen Absichten sich in offenem Gegensatz zu der Überzeugung der meisten Verbündeten befinden, die wünschen, daß Deutschland endlich einmal klipp und klar gefragt werde, was es zu bezahlen habe, und daß nach Ansicht der übrigen Verbündeten eine Pauschalsumme festgesetzt werden müsse. Die Entschädigungsfrage dürfe nicht einseitig dem Wiederherstellungsausschuß in Paris überlassen werden. Nach Ansicht der englischen Regierung würde sonst der Wiederaufbau Deutschlands unmöglich sein und dieser sei für das Weltgleichgewicht ebenso unentbehrlich wie der Frankreichs.

Das stimmt durchaus. Auch aus einflussreichen englischen Kreisen verläutet, England könne nicht zugeben, daß durch eine französische Vorherrschaft das politische und wirtschaftliche Gleichgewicht auf dem Festland, das seit drei Jahrhunderten ein Hauptfaktor in der europäischen Weltpolitik war, gestört werde. Der belgische Ministerpräsident Delacroix wird sich nun nach London begeben, um mit Lloyd George einiges über die französische Unterhändlerrolle zu reden; aber auch Lloyd George hat dem Herrn einiges zu sagen, daß nämlich die Entschädigungsfrage eine Sache sei, die nicht nur Frankreich und Belgien und die Wiederherstellungskommission angehe, sondern die vom ganzen Verband geregelt werden müsse und zwar auf einer Konferenz, sei es in Genf oder anderswo. Und dann würde, wie gemeldet wird, wahrscheinlich noch einmal eine Finanzkonferenz des Völkerbunds einberufen werden, um über die Durchführung der Genfer Beschlüsse — wenn es nicht wieder ein Diktat geben sollte — zu beraten.

Wie es kommen wird, läßt sich bei dem Bankrott Lloyd Georges natürlich nicht voraussagen. Aber daß gegenwärtig die Vermittlung unter den Verbündeten, zumal zwischen England und Frankreich nicht gering ist, zeigt ein Artikel des Lloyd Georges nahe liegenden Londoner Blattes „Daily Chronicle“, in dem

es heißt: „Wir Engländer dürfen uns die Tatsache der europäischen Not nicht länger verhehlen. Die Güterliste besteht kaum mehr und es fehlt jedes Zeichen, daß Frankreich vernünftiger wird; es ist Frankreichs Schuld, daß die erste Vorbedingung für die finanzielle Erholung Europas fehlt. Auf der Völkerbundsversammlung werden die englischen Vertreter einmal offen herausreden müssen.“ So etwas hören Millerand, Poincaré usw. nicht gern und sie lassen ihren Unmut eben wieder Deutschland empfinden. So sollten zwischen Frankreich und Deutschland Verhandlungen über wirtschaftliche Annäherung aufgenommen werden. In Deutschland waren viele darüber wieder ganz aus dem Häuschen vor Freude, obgleich Millerand bei dem ersten amtlichen Empfang des namenhaften Botschafters Dr. Mayer die genaueste Durchführung des Friedensvertrags als unerlässliche Vorbedingung bezeichnet hatte. Jetzt ist es aber schon wieder verdächtig still geworden und von Berlin aus wurde gewarnt, keine falschen Vorstellungen auskommen zu lassen. Die „Handelsbeziehungen“ bestehen nämlich darin, daß Deutschland an die französische Privatindustrie weitere Kohlen liefern soll, damit Frankreich darin von England und Amerika ganz unabhängig werde, und daß der deutsche Markt den französischen Luxuswaren geöffnet werde. Dagegen werde erwogen, inwiefern die deutsche Industrie zu den Wiederherstellungsarbeiten in Frankreich zugelassen werden könne, ausserdem sollten nach dem Wunsch Deutschlands über die Lieferung von Rohstoffen (Eisen, Thomschlacken usw.) und von Nahrungsmitteln Vereinbarungen getroffen werden. Das französische Begehren ist in unserer Lage, namentlich bei der Unsicherheit über Oberschlesien, unerfüllbar und die Verhandlungen sind, wie es scheint, vereinsamt „schwierig“ geworden, wenigstens bemühen sich Pariser Blätter, jetzt schon der deutschen „Börsenzeitung“ die Schuld zu geben, wenn die Verhandlungen scheitern sollten. Schließlich wird man aber doch auch in Paris gewarnt sein, auf die Stimme der Vermittler zu hören.

Der russisch-polnische Kampf geht seinem vorläufigen Ende entgegen. Beide Parteien scheuen den Winterkrieg. Die militärische Macht der Bolschewisten ist am Zusammenbruch und Polen ist kein Geld mehr und Mangel an Nahrungsmitteln. Das Elend in Rußland soll fürchterlich sein und in Petersburg hat es Hungerrevolten gegeben. Umso mehr wird nun der Bolschewismus durch stille Propaganda nach Westen und in Wien zu wirken suchen — in Indien kam es bereits zu größeren Arbeiterunruhen, die zeigen, daß der Bolschewismus dort tatsächlich schon Eingang gefunden hat. Der Waffenstillstand und Vorfrieden, der am 9. Oktober in Riga unterzeichnet werden soll, bedeutet also noch lange nicht den Frieden. Vorläufig sind aber die Polen die Sieger und das eigentliche Kongreßpolen wird durch den Vorfrieden ungefähr verdoppelt.

Neues vom Tage.

Die Konferenz in Brüssel.

Brüssel, 8. Okt. Endlich konnten sich die von der Konferenz eingesetzten Kommissionen auf ihre schriftlichen Berichte einigen, die gestern zur Beschlußfassung vorgelegt wurden. Bemerkenswert daraus ist folgendes: Voraussetzung für den internationalen Handelsverkehr ist der Frieden nach innen und außen. Für die schiedlichen Staatsmagnaten und die teure Lebenshaltung ist auch die verkehrte öffentliche Meinung verantwortlich, die noch nicht begriffen hat, daß das allgemeine Wohl von einer geordneten Wirtschaftsgebarung abhängig ist. In einer solchen gehört die Anspannung aller Steuerquellen und die Einschränkung der Ausgaben des Staats wie der Privaten. Der Völkerbund soll mit den Kriegsrüstungen verhandeln. Künstliche Mittel zur Herabsetzung der Preise sind nutzlos; hier gibt es nur arbeiten und sparen. Ordnungsmäßiger Kreditverkehr setzt Frieden voraus. Es dürfen daher nur solchen Ländern Kredite gewährt werden, die mit ihren Nachbarn in Frieden leben und im Innern der Wirtschaft und der Arbeit in Ruhe nachgehen. Für die Kreditverwaltung soll ein „internationaler Organismus“ nach dem Vorschlag des holländischen Bankiers Ter Meulen geschaffen werden, eine internationale Darlehensklasse für Privatkredit unter Bürgschaft des betreffenden Staats. — Die Berichte wurden einstimmig angenommen.



Internationaler technischer Kongress zur Wiederherstellung der Weidewirtschaft

Paris, 8. Okt. Die „Echo de Paris“ mitteilt, hat die französische Regierung von der englischen Regierung eine Note erhalten, in der Lord George erklärt, die Rechte haben sich verpfändet, sich auf der Konferenz, die sich mit der Wiederherstellung der Weidewirtschaft beschäftigen soll, durch Sachverständige vertreten zu lassen. Sie billigen auch den Vorschlag, diese Konferenz am 12. Dezember abzuhalten. In der Note wird vorgeschlagen, eine technische Konferenz abzuhalten, die das Gedächtnis eines internationalen Kongresses haben soll. Dem Kongress soll dann die Konferenz auf dem Fuß folgen, in der die Pläne für ein endgültiges Abkommen zu Ende geführt werden könnten.

Paris, 8. Okt. Hier glaubt man, daß es noch nicht zum endgültigen Frieden zwischen Rußland und Polen kommen werde. Polen werde nicht rufen, bis die Kaiserherrschaft gebrochen sei.

An der ukrainischen Front haben die Russen 62 000 Gefangene verloren. Die russische Frontlinie, 30 Kilometer nordöstlich von Kiew, ist unhaltbar geworden. Großfürst Michael Alexandrowitsch, der Bruder des Zaren Nikolaus, zu dessen Gunsten der Zar seinerzeit abgedankt hatte, soll bei dem König von Siam in Bangkok eine Zuflucht gefunden haben. Der Großfürst ist in der russischen Bauernschaft sehr beliebt.

Paris, 8. Okt. Das Finanzministerium hat Polen einen Kredit von 1/4 Milliarden Franken für die Lieferung französischer Heeresmaterials bewilligt. Weiter verlangt Polen die Lieferung von Lebensmitteln.

Wilna, 8. Okt. Trotz der Verabredung der Waffenruhe sind die litauischen Truppen bei Drang erneut von den Polen angegriffen worden. Ganz Litauen erhebt empörten Widerspruch gegen die Greuelthaten, die von den Polen im Land verübt werden.

Die Streitgefahr in England.

London, 8. Okt. Der Arbeiterführer Smillie hat den Bergarbeitern den Rat erteilt, die Vorschläge der Grubenbesitzer anzunehmen. Der Rat der Grubenbesitzer habe gestern die von seinen Vertretern den Bergarbeitern gemachten Zugeständnisse gebilligt.

Auf der Jahresversammlung des Bundes der englischen Seelenute wurde der Vorschlag über die Verstaatlichung der Schifffahrt mit 16 158 gegen 5097 Stimmen bei 3788 Enthaltungen abgelehnt. Der Anschluß an die Arbeiterpartei wurde mit 13 091 gegen 6515 Stimmen bei 5000 Enthaltungen angenommen.

Vernichtung der Diesel-Motoren?

Augsburg, 8. Okt. Dieser Tage erschien bei der Direktion des Werkes Augsburg-Kürnbirger Maschinenfabrik eine Entente-Kommission, um den Bestand an Diesel-Motoren aufzunehmen. Dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Diesel-Motoren vernichtet werden sollen, angeblich um zu verhindern, daß sie wieder für U-Bootszwecke Verwendung finden könnten. Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln der Vernichtung widersetzen zu wollen. Eine Anordnung von Angeestellten und Arbeitern ist nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsräte-Kongress in Föhring zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin abgereist, um beim Reich vorstellig zu werden. — Wie WTB. meldet, sind auch diplomatische Schritte im Sinne einer Aufhebung der Anordnung der Entente auf Vernichtung der Diesel-Motoren im Gange. — Der Wahnsinn schreitet fort.

Wälderbandhilfe für Oesterreich.

Paris, 8. Okt. Havas meldet aus Brüssel, daß eine der Entschliessungen der Finanzkonferenz vorliege, daß einzelne Länder, die sich wirtschaftlich nicht ohne äußere Hilfe wiederherstellen könnten, unterstützt werden sollen. Die französischen Vertreter zeigten besonderes Interesse für die Lage Oesterreichs, deren Schwierigkeit sie sich nicht verhehlen.

Kohlenüberfluß in England.

London, 8. Okt. Reuter meldet: Infolge starker Anhäufung von Kohlenreserven in den Grubengebieten und Hafenplätzen Englands hat die Regierung die uneingeschränkte Kohlenausfuhr erlaubt. Zugleich ist eine Herabsetzung des Kohlenpreises von 120 auf 110 Schilling für die beste Qualität erfolgt.

Aus Stadt und Land.

Altkalender, 8. Oktober 1920.

In dem Ruhr-Rand verfehlt wurde seinem Ansuchen gemäß Baron Schaal, Vorstand des Stroh- und Wasserbauamts Calw.

* Vom Eisenbahnverkehr Altkalender—Ragold. Im Winterdienst sollte nach dem Fahrplankommissar der Zug Nr. 10, Altkalender ab 3 Uhr nachm., erst 4.13 hier abgehen. Damit wäre der Nachbarverkehr erheblich verschlechtert worden. Den Bemühungen des Verkehrsamtschiffes des hiesigen Gewerbevereins ist es nun gelungen, den Zug wie er früher verkehrte, zu erhalten, was die Eisenbahngeneraldirektion gestern telegraphisch hierher mitteilte. Rät ausgesprochen hat die Generaldirektion dem Wunsch, die seitberige Zugverbindungen nach Göttingen auf den Schnellzug nach Stuttgart auszuweichen zu lassen. Dieser Zug (917) verkehrt fünfzig mal wöchentlich vor Festtagen und an den Festtagen selbst, was sehr zu bedauern ist, weil dadurch nicht nur die prächtige Schnellzugverbindung nach Stuttgart, sondern auch die Verbindung ins Reichthal und nach Freudenstadt mit dem

3 Uhrzug anhört. Neu eingeführt wird Zug Nr. 907 Calw ab etwa 11 Uhr, so daß vormittags von Stuttgart her wieder eine zweite Verbindung hergestellt ist.

— Befriedigende Getreideablieferung in Baden. Nach amtlicher Mitteilung erfolgt die Ablieferung von Getreide durch die badische Landwirtschaft in zufriedenstellender Weise. Bis zum 1. Oktober 1920 wurde eine bedeutend größere Menge abgeliefert, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Ergebnis wird auf die Wirkungen des höheren Getreidepreises in Verbindung mit der Frühdruschprämie zurückgeführt. In Baden ist auch das Getreidefeld der Ernte 1919/20 vollständig erfüllt worden.

— Das Mietgesetz. Der Gesetzentwurf über die Mietmieten soll nach einer Berliner Meldung so beschleunigt werden, daß das Gesetz auf 1. April 1921 in Kraft treten kann. Der Entwurf sieht, wie es heißt, vor: Grundmiete, Vertriebskostenbeitrag, Instandhaltungsbetrag. Unter den Betriebskostenbeitrag fallen Kohle, Wasser, Müllabfuhr, Versicherungsspesen. Die Grundmiete soll zur Deckung der Zinsen der Hypotheken, die am 1. Juli 1914 eingetragen waren, und des eigenen Hausbesitzerkapitals dienen. Das Grundkapital wird mit 1 Prozent über der letzten Hypothek verzinst. Im Instandhaltungsbetrag sind alle für Ausbesserungen nötigen Ausgaben enthalten. Die Mieterauschüsse erhalten Kontrollrecht. Durch den Entwurf sind alle laufenden Verträge einer Durchsicht zu unterziehen.

— Siedelungsbeihilfe für Elßaß-Lothringer. Vom Reichsarbeitsministerium wird uns mitgeteilt: Zur Beschaffung von ländlichen Siedlungsmöglichkeiten für vertriebene Elßaß-Lothringer, die den landwirtschaftlichen Berufen entsprochen, sind begünstigte Mittel zur Verfügung gestellt, die es gestatten, jedem vertriebenen Elßaß-Lothringer eine Beihilfe zu gewähren, die die sonst üblichen Baukostenübersteigerungszuschüsse erheblich übersteigt. Nähere Auskunft darüber erteilt der Hilfsbund vertriebener Elßaß-Lothringer, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 72, sowie die übrigen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften bzw. die Siedlungsämter. Trotz der überaus ersinen Finanzlage hat damit das Reich einen weiteren Schritt getan, um den vertriebenen Stammesangehörigen aus Elßaß-Lothringen den Uebergang in das deutsche Wirtschaftsleben zu erleichtern.

— Biererzeugung im Jahr 1919. Nach der amtlichen Statistik wurden im Jahr 1919 im deutschen Reich 25 618 823 Hektoliter Bier gebraut. Dazu wurden 1 070 707 Doppelzentner Malz verwendet, die bei einer Anfeuchte von 78 kg. Malz auf 100 kg. Gerste 1 347 000 Doppelzentner Gerste erforderten. Der Bad. Landesverband gegen den Alkoholismus bemerkt dazu: Die Bierbrauerei löst also dem deutschen Volke wiederum 2 694 000 Jtr. Gerste; dazu wurden noch 55 788 Jtr. Zuderstoffe verwendet.

Calw, 8. Okt. (Vom Marktverkehr — Obstlage) In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde die vorgeschlagene Herabsetzung der ortspolizeilichen Vorschriften über den Marktverkehr genehmigt. Danach darf der Handel mit Gegenständen des Marktes außerhalb desselben vormittags nicht stattfinden; auch dürfen Händler vor vormittags 9 Uhr nicht auf dem Markt ankomen. Bei Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln muß der genaue Preis an den Waren angebracht werden. Eine Abgabe zum angeführten Preise darf nicht verlangt werden. — Entsprechend einem Plane von Oberamtsbauwart Widmann wird am neuen Gewerbegebäude eine Obstanlage angebracht werden.

Freudenstadt, 5. Okt. Der Bezirksverband „Heim- und Kraftwerk“, der zurzeit die Amtskörperschaften Freudenstadt, Hoch, Oberndorf und Salz umfaßt, beabsichtigt zur Ausübung der Wasserkräfte der Stadt und der Laxter ein großzügiges Spitzenerwerk zunächst mit Tagespeicher- und später mit Jahresspeicheranlage zu errichten. Der Gesamtplan baut sich auf der Erstellung einer Hochdruckzentrale am Neckar unterhalb Dettingen in Höhenzonen sowie einer Jahresspeicheranlage im Geländebach als mit rund 10 Millionen Kubikmeter nachbarem Fassungsvermögen auf, diesem sollen die Wasser der Stadt und Laxter mittels Freigefällen zugeführt werden. Am 2. Oktober begaben sich die Mitglieder der beteiligten Amtskörperschaften, über fünfzig Personen, sowie Vertreter des Ministeriums des Innern und der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau nach der Schönbühlmühle in Sterneck, dem Stanzende der Neckar und großen Geländebach, wo der Vorsitzende des Bezirksverbands, Regierungsrat Dr. Franke von Freudenstadt über Gutachten, Zwische und Ziele des Verbands, sowie über das Ergebnis der bis jetzt geleisteten Arbeit Bericht erstattete. Hieraus sprach Bismarck, Regierungsbauamtschef von Stuttgart als Planverfasser über die Grundzüge des geplanten Unternehmens. In der anschließenden Zusammenkunft im Hirsch in Dettingen wurden die Für- und Wider des Unternehmens besprochen und man hofft, daß die Beschäftigung sowie die Erläuterungen in den beteiligten Kreisen größtes Interesse hervorgerufen haben und dadurch die künftigen Beratungen und Beschlußfassungen zur beschleunigten Inauguration des Werkes führen. St.

Stuttgart, 8. Okt. (Eine landwirtschaftliche Woche.) Der Landwirtschaftliche Hauptverband beabsichtigt, auch nächstes Jahr wieder eine „Landwirtschaftliche Woche“ in Stuttgart zu veranstalten, und zwar vom 27. Februar bis 2. März. In dieser Woche sollen sich sämtliche landwirtschaftliche Organisationen zusammenschließen.

Stuttgart, 8. Okt. (Aus dem Parteileben.) Dieser Tage fand bei der Unabh. soz. Partei Württemberg die Vertreterwahl zum Parteitag der Unabhängigen

gen, der am 12. Oktober in Halle stattfindet, statt. Er führte zugleich eine Urabstimmung für oder gegen Moskau. Das vorläufige Ergebnis brachte 1505 Stimmen für und 559 gegen Moskau. In Stuttgart wurden 906 für und 368 gegen Moskau abgegeben.

Der Hauptausschuß der Unabh. soz. Partei in Berlin hat an das Landessekretariat in Württemberg der Unabh. soz. Partei ein Telegramm gerichtet, daß es die Neuwahlen der Rumpflandesversammlung in Cannstatt zum Landesvorstand nicht als rechtmäßig anerkenne, und daß es nur mit dem alten Landesvorstand in Verbindung bleibe. Die linksstehenden Genossen des Hauptausschusses haben auch ein Telegramm geschickt, wonach sie die neue württembergische Landesorganisation anerkennen. Gezeichnet ist diese Drahtung von den Radikalen Dämmig, Stöcker, Adolf Hoffmann und Bönen.

Schorndorf, 8. Okt. (Diebstahl im Zug.) In dem Zug ab Stuttgart abends 9.36 Uhr wurde eine Bioline, ein sehr wertvolles Stück, gestohlen.

Tübingen, 8. Okt. (Von der Universität.) Die außerordentliche Professur für Mineralogie, Kristallographie und Petrographie an der hiesigen Universität wurde der Professor Dr. Götner, Privatdozent an der Universität München, übertragen.

Liebenzell, 8. Okt. (Erwischt.) In der Nähe von hier wurden nachts Schieber erwischt, die vier lebende Schweine im Wert von 10 000 Mark nach Baden verschleppen wollten. Der Metzger sitzt noch im Untersuchungsgefängnis in Calw. Die Grenze ist zurzeit so gut überwacht, daß es fast ausgeschlossen ist, Vieh zu schmuggeln.

Gerbruggingen, 8. Okt. (Billige Kartoffeln.) Die Gutsverwaltung Bernau lieferte dieser Tage als Geschenk des Kommerzienrats Wolf an die ärmeren Leute der hiesigen Gemeinde 100 Zentner Kartoffeln zum Preis von 10 Mark pro Zentner.

Ulm, 8. Okt. (Die Furcht vor Strafe.) Ein hiesiger 15-jähriger Wagenreiner hat sich unter den Schnellzug gelegt und wurde sofort getötet. Er sollte wegen Diebstahls und Fundunterschlagung zur Anzeige gebracht werden.

Laupheim, 8. Okt. (Ein redlicher Dieb.) Vor etwa zwei Jahren wurden einem Hasenzüchter zwei schöne Hasen gestohlen. Der Dieb blieb unbekannt. Dieser Tage nun fand der Besizer vier schöne Hasen in seinem Stalle vor. Einer der Hasen hatte einen Zettel mit folgenden Versen anhängen: „Ich hab Dir zwei Tiere, Und gib Dir dafür Tiere. — Du siehst, ich wurde nicht minder, Verzeih dem armen Sünder.“

Friedrichshafen, 8. Okt. (Beschlagnahme des Obst.) Ein Wirt von Balingen hatte 75 Zentner Mostobst zum Preis von 55 Mark den Zentner erstanden und beabsichtigte, es mit der Bahn zum Verkauf zu bringen. Das Obst wurde jedoch wegen Preistreiberi beschlagnahmt, da der Stadtgemeinde das Recht zusteht, über alles Mostobst, das zu einem höheren Preis als 35 Mk. für den Zentner eingekauft ist, die Beschlagnahme zu verfügen. — Dasselbe Schicksal wurde zwei Obstbäumen (120 Zentner) zu teil, die für eine Firma in Langenargen bestimmt waren und dort gebrannt werden sollten.

Sigmaringen, 8. Okt. (Bauernverein.) Der Hauptvorstand des hiesigen Bauernvereins beschloß die Errichtung eines Generalsekretariats für den Verband und seine Lagerhausgenossenschaften. Zum leitenden Beamten und Generalsekretär wurde Zuchtinspektor und Distrikts-Landwirt Martin ernannt.

Stuttgart, 8. Okt. (Trennung v. Staat und Kirche.) Das Ev. Konsistorium hat bei dem Kultusministerium den Antrag eingereicht, die rechtliche Verbindung von Staats- und Kirchenverwaltung, soweit sie nicht schon durch die Staatsumwälzung weggefallen ist, durch Staatsgesetz aufzuheben, damit die neue Kirchenverwaltung ins Leben treten kann, und gleichzeitig die Einführung der Landeskirchensteuer zu ermöglichen. Nach dem Vorschlag des Kultusministeriums soll die Kirche das Recht erhalten, ihren Haushaltplan selbst aufzustellen. Die Ausgaben sollen aus dem Ertrag der Landeskirchensteuer und einer Pauschleistung des Staats bestritten werden. Die endgültige finanzielle Auseinandersetzung soll zurückgestellt werden, bis die reichsgerichtlichen Bestimmungen erlassen sind.

Pforzheim, 8. Okt. Vor den Mitgliedern des Bürgerausschusses sprach Stadtbaumeister Seibel über die Ausnutzung der Wasserkräfte in der Umgebung von Pforzheim. Nach dem neuesten Plan soll ein gemeinsames Kraftwerk für Ragold und Enz am Kupferhammer errichtet werden, an das später noch die Würm angeschlossen werden kann. Im unteren Enzthal ist ein sogen. Ausgleichswehr vorgesehen. Die gesamte Leistungsfähigkeit dieses Pforzheimer Kraftwerks ist auf über 30 000 Pferdekrafte oder 33 Millionen Kilowattstunden im Jahr berechnet. An Baukosten wird der siebenfache Betrag der Vorkriegspreise mit 52,5 Mill. Mk. angenommen. Was die Ausbringung der Mittel anbelangt, so denkt man an ein gemeinwirtschaftliches Unternehmen unter Beteiligung der Industrie.

Vermischtes.

Ein Riesendamm auf der Lorettöhöhe. Auf der Lorettöhöhe, wo in den Jahren 1914 und 1915 etwa 100 000 französische und englische Soldaten gefallen sind, ist der Grundstein zu einem gewaltigen Gedächtnismal der kühnsten Kämpfe gelegt worden. Nach den Plänen und Entwürfen wird es ein Riesendamm werden, aus dessen Mitte ein gewaltiger Turm zum Himmel ragen soll. Die Lorettöhöhe liegt zwischen den beiden Städten Arras und Lens, welche nie die Höhe selbst im Kriege hartnäckig umstritten waren. Badische und württembergische, auch hannoversche Truppen, vor allem das aktive 14. Armeekorps,

haben schwere Kämpfe um den Besitz der Koronationskrone zu bestehen gehabt. Eine große Anzahl Angehörige der Truppenteile haben auf der Loretohöhe ebenfalls ihre letzte Ruhestätte gefunden. Man wird deshalb die Nachricht von der Errichtung eines Gedenkmals auf der Loretohöhe in Nordbrabant in unserem Lande mit besonderem Interesse verfolgen.

Die Heilung von Gaeta — 80 Jahre alt. Die Edmunda Marie von Neapel, eine Schwester des verstorbenen Herzogs Karl Theodor von Bayern und der ermordeten österreichischen Kaiserin Elisabeth, ist am 4. Oktober in ihr 80. Lebensjahr eingetreten. Herzogin Marie von Bayern heiratete am 5. Februar 1859 den damaligen Kronprinzen Franz von Sizilien. Als der Gedanke eines geeinten Italiens sich immer mehr verbreitete und der im August 1879 auf den Thron gelangte Franz II. sich von Neapel nach Gaeta flüchten mußte, zeichnete sich die junge Königin durch heldenhaften Mut auf den Festungswällen von Gaeta aus und milderte die Leiden der Bevölkerung während der langen Belagerung, indem sie sich der Pflege in den Spitälern widmete. Seit drei Jahrzehnten wohnt die Königin im Winter in München, sonst in Arco, wo ihr 1895 verstorbenen Gemahl beigesetzt ist. Erst vor einigen Wochen ist sie dauernd in das Herzog Karl Palais in München (Ludwigstraße) übersiedelt.

Die Deutsche Waise, die vom Bund der Bodenzurformer herausgegeben wird, soll nach Berliner Blättermeldungen von der Finanzgruppe übernommen werden.

Verlust in Sachsa. In Friedenszeit betrug die durchschnittliche Halbjahreszahl der geschlossenen Ehen in Sachsa 20 000; im ersten Halbjahr 1919 lag sie auf 24 400, im zweiten auf 24 000 und im ersten Halbjahr 1920 auf 37 000. Dabei ist Sachsa schon lange stark überbevölkert. Ueber die Wohnungsnot braucht man sich nicht zu wundern.

Theaterkritik. Am Donnerstagabend ist das ganze Personal des Neuen Theaters in Frankfurt a. M. unmittelbar vor der Vorstellung wegen der Entlassung des Dirigenten des Betriebs in den Auslands getreten.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten beträgt nach der neuesten Volkszählung 103 081 188 Seelen. Das Staatsgebiet umfaßt einschließlich 23 000 Quadratkilometer Ozean 7 833 385 Quadratkilometer, wozu noch (seit 1847) Alaska mit 1 297 290 und die Kolonien Philippinen, Hawaii, Guam, Samoa, Porto Rico sowie das Panamakanal mit 325 480 Quadratkilometer kommen. Das Gesamtgebiet ist also rund 9 1/2 Millionen Quadratkilometer groß.

Die „Überfremdung“ Deud. Der Begriff der „Überfremdung“, den man auf das Ueberhandnehmen ausländischer Einflüsse bei Handelsgesellschaften geprägt hat, läßt sich auch auf ein ganzes Land anwenden, nämlich auf die Schweiz. Die Zunahme der Fremden, die sich in diesem Durchgangsgebiet für so viele große Staaten dauernd niederlassen, ist so groß, daß die gebürtigen Schweizer bereits seit langem darin eine schwere Gefahr sehen. Von 1850—1910 wuchs die Schweizer Gesamtbevölkerung um 76 Proz., während die Zahl der Fremden, die sich hier niederließen, um 890 Proz. anstieg. Es waren 1910 352 011 Fremde in der Schweiz bei einer Gesamtbevölkerung von 3 753 293; sie machten also 14,7 Proz. der Bevölkerung aus. Nach den neuesten Berechnungen von Dr. Schmid ist gegenwärtig jeder fünfte „Schweizer“ von ausländischer Ursprung. Von 1888 bis 1910 wuchs die aus nichtgebürtigen Schweizern bestehende Bevölkerung um 161 Proz., die der richtigen Schweizer nur um 21 Proz. Danach kann man ausrechnen, daß bei einer weiteren Zunahme der Fremden in dem gleichen Umfang sich in 77 Jahren ebenso viel Fremde in der Schweiz befinden werden wie Schweizer. Das richtige Bild dieser ungemessenen Zustände erhält man erst, wenn man sie mit anderen europäischen Ländern vergleicht. Die aus dem Ausland kommende Bevölkerung der anderen Länder Europas beträgt durchschnittlich 1,2 Proz., und in Frankreich war man bereits sehr beunruhigt, als die Zahl der nichtfranzösischen Einwohner auf 3 Proz. lag. In der Schweiz beträgt die Ziffer der Fremden nur in einem Kanton 3 Proz., in allen anderen schwankt sie zwischen 6 und 42 Proz. Zudem sind die Geburtenziffern bei den Fremden größer als bei den Schweizern; sie betragen bei ihnen 15,8 auf 1000, dagegen bei den Eingeborenen nur 9,4 auf 1000. Die Gefahr wird noch dadurch vergrößert, daß die fremde Bevölkerung nicht gleichmäßig über das ganze Land verteilt ist, sondern sich in einzelnen Gebieten anhäuft, wo sie einen beständig wachsenden Einfluß besitzt. Gegenwärtig wohnen 750 000 Fremde in der Schweiz, während 4000 Schweizer auswärts ihr Brot verdienen.

Handel und Verkehr.

Frankfurt a. M., 8. Okt. (Der erste „freie“ Viehmarkt) Es ist die alte Geschichte, die ewig neu bleibt: der freie Handel kann nur dann verbilligend wirken, wenn das Angebot stärker ist als die Nachfrage, ist das nicht der Fall, so werden einfach im freien Handel die Preise des Schleichhandels eingeführt oder noch überboten. Diese Erfahrung hat man gemacht, als man die Zwangsbewirtschaftung der Vieh anhub und diese Erfahrung macht man jetzt bei der Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung bei Vieh und Fleisch. Hier hat vorgestern der erste freie Viehmarkt stattgefunden. Die Preise wurden, als die Händler sahen, daß gekauft wurde, immer höher hinaufgeschraubt. Als nun für einen Ochsen 1200 Mark per Zentner lebendes Gewicht bezahlt wurde, erregte das einen Sturm der Entrüstung bei dem größten Teil der Metzger, der darin zum Ausdruck kam, daß man dem Ochsen ein Kalb umhing, auf dem der Name des Händlers, der ihn verkaufte, und des Metzgers, der ihn gekauft hatte, genannt war. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Metzger und Händlern, stellenweise zu Tätlichkeiten, sodas die Verwaltung des Schlacht- und Viehhofes genötigt sah, die Sicherheitswehr herbeizuholen. Infolge der hohen Preise konnte der Anstreich der Rinder nicht völlig abgefrachtet werden. Nach vergiffen waren Küber, Schafe und Schweine. Für Schweine wurden für das Pfund Lebendgewicht 12 und 13 Mark bezahlt. Für Rinder wurden 6 50 bis 8 50 für das Pfund Lebendgewicht bezahlt, ehe die Preistreibeerei einsetzte.

Stuttgart, 8. Okt. (Vom Schlachtviehhof.) Dem Markt am Donnerstag am Vieh- und Schlachtviehhof waren zugeführt: 78 Ochsen, 9 Bullen, 487 Kühe und Kalber, 36 Küber und 66 Schweine. Hieron wurden durch die Viehzentrale abgenommen: 25 Ochsen und 184 Kalber und Kühe, alles übrige durch hiesige und auswärtige Metzger. Erlöst wurde für 1 Pfund Lebendgewicht bei erster Qualität für Ochsen 7—8 Mk., Bullen 7—7,50 Mk., Jungvinder 7—7,80 Mk., Küber bis 8,50 Mk., Schweine (fett) bis 13 Mk., Kühe (zweite Qualität) 5—5,80 Mk. Der Markt verlief ruhig bei sinkenden Preisen.

Herbstberichte.

Von der Lander, 8. Okt. (Der Weinherbst.) Die Lese ist nun überall im Gange. An den Stehweiden reicht die Qualität nicht heran. Die Trauben weisen auch da und dort recht vorzügliche Reifegrade auf. In Lundenbach wurde heute zu 200 Mk. der Eimer verkauft. Ebersheim erzielte, wie man hört, durchweg einen Preis von 300 Mk. Aus Vorbachimmern werden heute Preise von 2700 bis 3000 Mk. gemeldet. Niederstetten erzielte 2450 Mk., Ruffelshausen 2500 bis 2600 Mark.

Letzte Nachrichten.

WTB. Bukarest, 8. Okt. (Agentur Dawion.) Die Regierung hat beschlossen, den gesamten inländischen Goudvorrat zu verkaufen, um auf diese Art den Markt des rumänischen Goldes im Ausland zu heben und den ausländischen Handel für Rumänien zu gewinnen.

WTB. W. H. I., 8. Okt. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Die International Financial Conference hat heute Nachmittag ihre letzte Sitzung abgehalten. Der Präsident verlas einen ausführlichen Bericht, der die Gesamtergebnisse aus den Kommissionen zusammenfaßt. Bemerkenswert ist, daß als letzte Formel für die Ueberwindung aller Schwierigkeiten Arbeit und Sparsamkeit in den Vordergrund gerückt wurde. Aber erklärte, daß eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gründliche Wiederannahme der Beziehungen der Friede sei. Es sei zu hoffen, daß der Völkerverbund in dieser so erfolgreichen Arbeit fortfahren werde.

Nach einem kurzen Dankeswort, das vom belgischen Ministerpräsidenten Delacroix im Namen der Konferenz beantwortet wurde, schloß Koor die Brüsseler Konferenz.

WTB. Venedig, 8. Okt. (Eisenbahnunglück.) Heute Nacht stieß auf der Brücke über die Laguna der Zug Venedig Bologna auf den Schatz des nach Mailand bestimmten Zuges an. Zwei Wagen dritter Klasse des Mailänder Zuges, sowie Lokomotive, Packwagen und Postwagen des Zuges nach Bologna wurden beschädigt. Bisher sind 28 Tote festgestellt.

WTB. Berlin, 9. Okt. Zu den englisch-französischen Verhandlungen hinsichtlich der Genfer Konferenz und hinsichtlich einer Zusammenkunft des englischen Ministerpräsidenten mit Delacroix sagt die Deutsche Allg. Ztg. in einer eigenen Drahtmeldung, daß die Pariser Blätter hoffen, daß sich Delacroix vor dieser Zusammenkunft mit dem Anat d'Orsay in Verbindung setzen werde. Die franz. Regierung werde, so heißt es weiter, den Konferenzplänen wahrscheinlich keinen unüberwindlichen Widerstand entgegenzusetzen, werde jedoch vermuthlich zwei Bedingungen für ihre Einwilligung formulieren: 1) Jede Vereinbarung mit Deutschland hinsichtlich der Entschädigung muß die Möglichkeit des Zurückgreifens auf Zwangsmittel umfassen für den Fall, daß die Deutschen die Vereinbarung nicht erfüllen. 2) Bevor die Verhandlungen in Genf beginnen, müssen sich die alliierten Regierungen auf ein gemeinsames Programm einigen.

In einem redaktionellen Artikel sagt die Deutsche Allg. Zeitung, noch immer könnten sich manche Kreise in Frankreich nicht von der Ansicht frei machen, daß die Genfer Konferenz von Deutschland benutzt werden könnte, um Frankreich eine Falle zu stellen. Immer wieder sei betont worden, daß diese Besorgnis unbegründet sei. Es könne sich nur darum handeln, eine praktisch brauchbare Lösung zu finden, Deutschland im Interesse der Stabilität die Möglichkeit zu lassen, wirtschaftlich überhaupt weiter zu leben.

WTB. Wilna, 8. Okt. Trotz der Unterzeichnung des Friedensvertrags fahren die Polen fort, die litauischen Streitungen anzugreifen und die litauischen Truppen mit Artillerie zu beschleichen. Gegen diese Verletzung der Bestimmungen des Völkerverbunds wird schärfster Protest von der ganzen Welt erhoben.

Küffelschicht der immer kritischer werdenden Lage hat die litauische Regierung bei den Vertretern der Entente den Antrag gestellt, die provisorische Verwaltung der Stadt Wilna in die Hand zu nehmen.

WTB. Kowno, 8. Okt. Von dem litauischen Landesheer Komitee wird gemeldet: In den größeren und kleineren Städten Litauens werden Landesheer-Komitees zum Kampf gegen die Polen gegründet. Täglich treffen in Kowno Freiwillige aus allen Teilen des Landes ein, einzeln und in Gruppen bis zu 200 Mann.

Wetterwahrnehmung Wetter.

Die Wetterlage ist nicht geklärt. Da aber die Depression im Westen zunächst noch stehen bleibt, ist für Sonntag und Montag zwar zeitweilig trübes, aber immer noch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Unsere Zeitung bestellen.

Wichtige Bekanntmachungen.

Betr. Entwaffnung der Zivilbevölkerung. Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen wird nochmals darauf hingewiesen, daß die volle Prämie für abgelieferte Waffen nur noch bis 10. ds. Mts. einseh. bezahlt wird. Es liegt daher im eigenen Interesse der Besitzer, ihre ablieferungspflichtigen Waffen noch vor 11. ds. Mts. abzuliefern.

Ragold, den 8. Okt. 1920. Oberamt: geg. Münz.

Altensteig.

Thomasmehl

empfehlen
Veeh & Ziegler
Telefon Nr. 9.

Atelier für moderne Fotografien

Albert Großmann, Altensteig empfiehlt sich für fachmännisch ausgeführte fotografische Aufnahmen aller Art in moderner Ausführung
Hochzeitsaufnahmen in u. außer dem Atelier
Vergrößerungen unter Garantie nach jedem Bilde in schwarz und farbig
Uebernahme sämtlicher Amateurarbeiten
von Entwickeln und Kopieren
(Nur der Fachmann allein bietet Garantie für gewissenhafte Ausführung)

Reinhold Hayer

empfeilt in gediegener Auswahl,

Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Stoffe für Kinderkleidchen, Kostüm- u. Rockstoffe • Mantelstoffe in großen Breiten
— Tucho — Kleidersamte —
Gestrickte Damen-Jacken und Blusenschoner
— Schürzen — Gürtel — Schirme — Taschen —

Altensteig.

Sicherungen

jeder Art
repariert
auf genaue Stromstärke mit echtem Feinsilberdraht billigst
Franz Müller
Flaschenerlei u. Installationsgeschäft, Poststraße.
Osram- und Botanlampen
alle Sorten
bei Obigem.

Dezimal-Brückenwagen

mit Zug u. Schiedgewicht
sowie
Gewichte
jeder Größe in Eisen und Messing
empfeilt billigst:
Karl Henzler sen.
Eisenwarenhandlung.

Einen

Ziegenbock

zur Frucht geeignet, verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Altensteig.

Sehr schöne, rote u. gelbe

Speisezwiebel

sowie la weißen

Strang-Knoblauch

empfeilt von feischer Sendung

E. W. Luz Nachf.

Freig. Bübler jr.

Zimmerfeld.

Süßstoff-Tabletten

in Schachteln à M. 8.— sind zu haben bei

Jakob Hanfmann.

Prima frisch gerösteten

Kaffee

sowie

Süßstoff

in Tabletten
empfeilt

Garaywald-Pragerie

Altensteig
Telefon 61.

Statt Karten

Annemarie Schellenberg
Richard Henssler

Verlobte

Hamburg Altensteig - Karlshöhe
Vera-Cruz

Freunden und Bekannten, von denen ich mich nicht persönlich verabschieden konnte, rufe ich vor meiner Ausreise nach Mexiko ein

herzliches Lebewohl

und auf Wiedersehen zu.

Richard Henssler
Altensteig - Karlshöhe Vera-Cruz

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Heute abend präzis 8 Uhr

Jahres-Versammlung

im Lokal.
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet der Vorstand.

Reinhold Hayer

bietet als Gelegenheitskauf an:

Rockstoffe in dunklen Mustern p. m. A.	18.50
Jackenstoffe.	16.50
Kleiderstoffe kariert.	20.—
Unterrockstoffe	16.50
Scharzzeuge	19.50
Bettbezugstoffe geblumt	
einfachbreit	18.—
doppeltbreit	30.—
Hosenzeuge	52.—
Gute Taschentücher 1/2 Stk. das Stück	4.—

Marmorwerk Teinach

Eruß Bischof, früher C. Praßler

empfiehlt sich im

Anfertigen von Waschtischgaraituren

in weißem und farbigem Marmor,
bei sauberster Ausführung billige Preise.
Verlangen Sie Preisliste!

Rechnungen
Briefbogen
Mitteilungen
Briefumschläge

fertigt rasch und preiswert

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Empfehle meine
Flaschen-Weine



Deidesheimer Rotwein
Dürkheimer
Rüdesheimer
Schwannhäuser
Kallstadter
Unzarscher
Schweizer
Vermont
Krankenweine

Rot- und Weißweine
von 1 Liter an
zu haben bei

**Fritz Floig
Altensteig**

Ragold.

Prima gesunde
**Speise-
Zwiebeln**

beste haltbare Lager-
ware

empfehlen zu Konkurrenzpreisen

Berg & Schmid

Verband-
Schachteln

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchd.

Gasthof z. Löwen
Ragold.

Sonntag, den 10.
Okt. 1920

großes
humoristisches
**Künstler-
Konzert**

der
Dolfsener Truppe

Akrobaten
Drahtseilkünstlerin
Bauchredner
und
Aerobater

Humoristische Sängerin
mit vollständig neuem
Programm, wozu höfl.
einladet.

Anreisebau.

Anfang 2.30 Uhr
und 7.30 Uhr.

Suche zu sofortigem Ein-
tritt einen tüchtigen

Knecht

zur Landwirtschaft und zur
Bepflegung meines Pferdes.

Saißt
zum „Grünen Baum“
Ettmannsweller.

Altensteig.

Regulier-
Füllöfen

Regulier-
Kochöfen

empfehlen zu billigsten
Tagespreisen

Karl Henßler sen.
Eisenhandlung.

Altensteig

Tafel-Äpfel

Birnen, Zwetsch-
gen, Kastanien,
Nüsse, Zitronen

empfehlen

Chr. Seeger
b. Schalten.

Sonntags von 12 bis
3 Uhr Laden geöffnet.

1000

fach erprobt ist das
Getränk aus meinen
Spezialitäten.

Ruf's Heidelbeer

mit Zutaten zu 50
Liter M. 21.50,
m. Süßstoff M. 24.50,
mit Zutaten zu 100
Liter M. 42.50,
m. Süßstoff M. 48.50,
mit Zutaten zu 150
Liter M. 63.75,
m. Süßstoff M. 72.75

Zur Vermehrung von
Johannis- u. Stachel-
beer- und Obstmost
sehr geeignet u. all-
gemein empfohlen

Tausende Anerkennung.
Ein Versuch überzeugt.

Robert Raf, Ettlingen
Heidelbeer-Verandhaus.

Niederlagen durch
Plakate erkenntlich,
wo keine Niederlage
erfolgt Zusendung ab
Ettlingen.

Altensteig.

Suche einige
junge Hühner
zu kaufen.

Heinrich Müller
Flächner.

Kirchliche Nachrichten.
19 Sonntag nach Dr.
10. Okt. G. Gottesdienst
1/2 10 Uhr in der Kirche.
Lieder: 344, 277. Darauf
Kindergottesdienst. 1/2 2 Uhr
Christenlehre, Söhne.

Donnerstag, 14. Okt., abds.
8 Uhr im Jugendheim
Weiß-Kreuz-Bibelstunde
(Sittlichkeitsstunde).

Gemeinsch. Jugendheim.
Sonntag Abend 8 Uhr Verf.

Methodistengemeinde.
Sonntag, den 10. Oktbr
vormittags 1/2 10 Uhr Pre-
digt: Inspektor Bahle-
Ragold, vormittags 11
Uhr Sonntagsschule fällt
aus. Nachmittags 2 Uhr
Gesangsgottesdienst. (Ge-
mischte und Männerchöre,
Quartette, Duette, Soli
und Musikvorträge), abends
keine Versammlung.

Wittwoch, den 13. Oktober,
abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.

**Alt Eisen und
Metall**

kauft fortwährend

Paul Wallraff.

Eine neue

**Dresch-
Maschine**

mit Paterei gibt billig ab
der Döbige.

Ragold.

Tomaten

sehr schöne reife Früchte
10 Pfd. 6 M., 5 Pfd. 3.50 M.

Winterrettiche

1. Einwinteren
per St. 15 M. empfiehlt

Fr. Schuster.
NB. Selbstabhol. empfehlensw.

Altensteig.

Chr. Krauss

Betten, Woldecken,
Kleider- und Anzugstoffe
Schirme

Denken Sie

beim Einkauf von Nähmaschinen an
später notwendig werdende Reparaturen.
Reparaturen an meinen

Grigner Nähmaschinen

werden von mir selbst fachgemäß, schnell
und billig ausgeführt.

Louis Schaible, Uhrmacher, Altensteig.

Spielberg.

Jedes Quantum

Tafelobst

kauft

G. Burghardt
Landschaftsgärtner.
Telefon Nr. 1.

Branntwein

Kirsch- und
Zwetschgenwasser,
Obst- und Cere-
branntwein, Rüben-

und Kartoffel-Branntwein usw.

wir jede Menge für unseren Frei-
geldbetrieb. Versandgefäße
stellen wir auf Wunsch

kaufen

J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.
Freigeldbetrieb Nr 2 Heilbronn
Teleph. 595 u. 549.

Altensteig.

**Alt Eisen und
Metall**

kauft fortwährend

Paul Wallraff.

Eine neue

**Dresch-
Maschine**

mit Paterei gibt billig ab
der Döbige.

Ragold.

Tomaten

sehr schöne reife Früchte
10 Pfd. 6 M., 5 Pfd. 3.50 M.

Winterrettiche

1. Einwinteren
per St. 15 M. empfiehlt

Fr. Schuster.
NB. Selbstabhol. empfehlensw.

Reutweiler.

Unterzeichneter verkauft eine
Ältere gute

**Schaff-
und
Milkhuh**

Johs. Schlegt.

Felle-Einkauf

Trotz rückgängiger Kon-
junktur bin ich nach wie
vor Käufer

sämtlicher Sorten
roher Felle zu höchsten
Tagespreisen.

Bruno Krause, Fellen-
trafe, Leipzig-Lindenau,
Burgauenstr. 12.

la Salatöl

(Sesamöl)

per Liter Mark 24.—
empfiehlt jedes Quantum

Löwen-Drogerie
Gebr. Benz, Ragold
Telefon 122.

